

Hochschule Mainz
Fachbereich Wirtschaft
Prof. Dr. Sven Pagel

**Hinweise zur Betreuung
von Bachelor- und Master-Thesis-Arbeiten
bei Prof. Dr. Sven Pagel
Version 2-0-0
(Stand: 4.3.2022)**

Präambel

Die nachfolgenden Informationen richten sich sowohl an mögliche Interessenten wie auch an diejenigen von Ihnen, die derzeit bereits eine Thesis bei mir schreiben. Diese Hinweise sollen offene Fragen beantworten und Ihnen die Erstellung einer derartigen wissenschaftlichen Abschlussarbeit erleichtern. Auch bei der Entstehung von Hausarbeiten mögen die folgenden Erläuterungen hilfreich sein.

In unregelmäßigen Abständen behalte ich mir die Aktualisierung dieser Hinweise vor. *Berücksichtigen Sie deshalb bitte stets den aktuellen Stand*, den Sie jeweils über die Website meiner Forschungsgruppe unter wimm.hs-mainz.de abrufen können. Rückmeldungen und Fragen Ihrerseits zum Informationsgehalt dieses Textes sind jederzeit willkommen.

Diese Erläuterungen gelten auf der Basis der jeweils aktuell gültigen Rahmenprüfungsordnung, der Prüfungsordnung Ihres Studiengangs und der schriftlichen Hinweise seitens des Prüfungsamtes. Bitte berücksichtigen Sie als Ausgangspunkt deshalb grundsätzlich auch die allgemeingültigen Informationen der Hochschule Mainz (u.a. „**Leitfaden zur Anfertigung von Hausarbeiten, Praxisberichten, Bachelor- und Masterarbeiten**“). Sie finden diese derzeit auf den folgenden Internetseiten der Abteilung Prüfungsmanagement des Fachbereichs Wirtschaft:

<https://www.hs-mainz.de/studium/services/wirtschaft/pruefungsmanagement/downloads>.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass meine Hinweise sich nicht auf die Betreuung von Thesis-Arbeiten durch Kolleginnen und Kollegen beziehen. Deren Empfehlungen mögen von meiner Vorgehensweise bei Betreuung, Bewertung etc. abweichen.

Sollten Sie – nach Lektüre dieser folgenden Hinweise – eine Thesis bei mir anfragen und ausreichende zeitliche Kapazitäten meinerseits bestehen, wünsche ich Ihnen und mir eine konstruktive, angenehme und lehrreiche Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen
Sven Pagel

Übersicht

1	Vorbereitung einer Thesis.....	3
1.1	Arten von Thesis-Arbeiten	3
1.1.1	Nach akademischem Grad: Bachelor- versus Master-Arbeiten	3
1.1.2	Nach Methodik: Theoretisch versus empirisch versus praxisorientiert.....	3
1.2	Frühzeitige Kontaktaufnahme durch Interessenten	4
1.3	Themenfindung und Anmeldung.....	5
2	Betreuung einer Thesis	6
2.1	Beratungstermine während der Bearbeitungszeit.....	6
2.2	Dokumente während der Bearbeitungszeit	6
2.3	Abgabe der Arbeit am Ende der Bearbeitungszeit.....	6
3	Anforderungen an eine Thesis	7
3.1	Beurteilung im Überblick	7
3.2	Formale Anforderungen.....	8
3.3	Strukturelle Anforderungen.....	8
3.4	Inhaltliche Anforderungen	9
4	Spezifische Hinweise	10
4.1	Hinweise zur Literaturrecherche	10
4.2	Hinweise zu Zeitmanagement und wissenschaftlichem Arbeiten.....	11
4.3	Hinweise zur Gliederung	11
4.4	Tolle Thesis Tipps (TTT).....	12
5	Glossar.....	13
6	Literaturempfehlungen.....	14

1 Vorbereitung einer Thesis

1.1 Arten von Thesis-Arbeiten

1.1.1 Nach akademischem Grad: Bachelor- versus Master-Arbeiten

Der inhaltliche Anspruch an Bachelor- und Master-Arbeiten ist prinzipiell vergleichbar. Der maßgebliche Unterschied entsteht durch die deutliche längere Frist (Acht Wochen versus fünf Monate), die für eine **Master-Arbeit** wesentlich mehr Möglichkeiten zur *theoretischen Fundierung, internationalen Literaturarbeit und empirischen Umsetzung* bieten. Die entsprechenden Auszüge aus der Fachprüfungsordnung lauten derzeit wie folgt:

§ 22 Bachelor-Arbeit

(1) Die Bachelor-Arbeit ist eine Prüfungsleistung. Sie soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, *innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Fachproblem selbstständig durch Anwendung wissenschaftlicher Methoden zu bearbeiten*.

(3) Die Bearbeitungszeit der Bachelor-Arbeit beträgt ab dem Ausgabetermin **acht Wochen**.

§ 26 Master-Arbeit

(1) Die Master-Arbeit ist eine Prüfungsleistung. Sie soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, *innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Fachproblem selbstständig durch Anwendung wissenschaftlicher Methoden zu bearbeiten*.

1.1.2 Nach Methodik: Theoretisch versus empirisch versus praxisorientiert

Bei der methodischen Ausrichtung einer Thesis sind ganz unterschiedliche Arten denkbar: eher theoretisch ausgerichtet versus eher anwendungsorientiert, eher empirisch geprägt versus eher literaturbasiert, eher unternehmensbezogen versus eher abstrakt o.a..

Zur Methodik:

In jedem Fall müssen Sie sich schon im Exposé klare Gedanken machen, welche betriebswirtschaftliche Methodik zum Einsatz kommen soll. Im Studiengang „Digital Media“ sind neben betriebswirtschaftlichen natürlich auch gestalterische oder informationstechnologische Instrumentarien geeignet.

- Betriebswirtschaftliche Instrumentarien:
 - z.B. Paul, Herbert/ Wollny, Volrad (2020), Instrumente des strategischen Managements. Grundlagen und Anwendung, 3. Auflage, De Gruyter Oldenbourg.
- Informationstechnische Instrumentarien:
 - z.B. Informations Used in Information Systems Research: https://is.theorizeit.org/wiki/Main_Page
 - Wilde, Thomas; Hess, Thomas (2007): Forschungsmethoden der Wirtschaftsinformatik, Eine empirische Untersuchung, in: Wirtschaftsinformatik 49 (2007) 4, S. 280–287.
- Gestalterische Instrumentarien:
 - z.B. Moser, Christian (2012), User Experience Design: Mit erlebniszentrierter Softwareentwicklung zu Produkten, die begeistern, Springer Vieweg, Berlin Heidelberg.
- Empirische Instrumentarien
 - Z.B. Mikos, Lothar ; Wegener, Claudia (2017), Qualitative Medienforschung, Ein Handbuch, 2. völlig überarb. u. erw. Aufl., UVK Verlag

Zur etwaigen Arbeit mit Unternehmen:

Sollten Sie mit einem konkreten Unternehmen zusammenarbeiten wollen, ist dies prinzipiell ok für mich.

Ich möchte aber auf folgende Aspekte hinweisen:

- Prio 1: Examensarbeit an Hochschule Mainz, Prio 2: Arbeit für das Unternehmen
- Betreuer seitens des Unternehmens (oder Priorisierung des Projekts) kann sich kurzfristig ändern
- Nicht nur praxisorientierte Ziele, sondern auch wissenschaftliche Ziele im Blick haben
- Kritische Auseinandersetzung erforderlich (u.a. kritischer Umgang mit Quellen)

1.2 Frühzeitige Kontaktaufnahme durch Interessenten

Anfragen mindestens drei Monate vor Anmeldetermin

Interessenten mögen sich bitte mit einem zeitlichen Vorlauf von *mindestens drei Monaten vor* dem gewünschten *Anmeldetermin* (!) des Prüfungsamtes per Mail bei mir melden. Nur in diesem zeitlichen Rahmen kann aufgrund der hohen Nachfrage sichergestellt werden, dass voraussichtlich ausreichende Betreuungskapazitäten meinerseits zum gewünschten Termin zur Verfügung stehen. Wenn die Liste derartiger Vormerkungen von Interessenten bei voll ist, kann leider keine Betreuung von zusätzlichen Thesis-Arbeiten erfolgen. Wie Sie wissen ist das Prüfungsmanagement des Fachbereichs Wirtschaft um eine möglichst ausgewogene Gleichverteilung der Thesis-Arbeiten auf alle Professorinnen und Professoren bemüht.

Erforderliche Informationen für Erst-Anfrage

Bei der Kontaktaufnahme mit mir sollten Interessenten bereits grobe Vorstellungen zu möglichen Themenfeldern haben. Zu diesem Zweck bitte ich Sie, in einer Mail mit zwei Dokumenten jeweils auf je einer knappen Seite (1) den bisherigen *persönlichen und fachlichen Lebenslauf* sowie (2) ein *grobes Exposé* der Themenidee(n) zu erläutern. In dieser Mail müssen unbedingt auch die folgenden **organisatorische Angaben** enthalten sein:

- Nachname, Vorname
- Matrikel-Nummer
- Studiengang
- Semester
- Mailadresse
- Mobilnummer

Schicken Sie mir zudem die beiden folgenden Dateien per E-Mail.

1. Lebenslauf:

- Geben Sie bitte neben Informationen über Ihre Schulausbildung und etwaige Berufsausbildung(en) auch Informationen über die bisherige Hochschullaufbahn (Studienschwerpunkte etc.) an der Hochschule Mainz und eventuell besuchte sonstigen Hochschulen.
- Insbesondere Informationen über Ihre beruflichen Aktivitäten und Ihre Interessen können von Hilfe sein, um ein angemessenes Thema abzustimmen.

2. Grob-Exposé (mind. als One-Pager):

- Die Kurzbeschreibung dient der groben Darstellung der ersten Themenidee(n) bzw. Themenfelder. Die einzelnen Themenideen sollten jeweils kurz erläutert werden. Folgende Punkte sollten berücksichtigt werden:
 - Problemstellung
 - Zielsetzung
 - betriebswirtschaftliche Methodik
 - etwaige Thesen zu mögliche Ergebnisse
 - bei empirischen Studien: Hypothesen oder Forschungsfragen
 - Erste grobe Literaturübersicht
- Versuchen Sie gerne auch bereits einen (oder mehrere) konkrete Titelvorschläge zu formulieren.
- Aber keine Sorge: Diese Kurzbeschreibung soll Ihnen selbst nur als erste Annäherung an das Thema dienen und unterliegt keinen spezifischen Anforderungen meinerseits! Orientieren Sie sich bei der Themenfeldfindung an Ihren beruflichen und fachlichen Interessen.
- Beispielhafte Literaturangabe zu Exposés

1.3 Themenfindung und Anmeldung

Thema der Arbeit:

Ihren eigenen thematischen Vorstellungen sind grundsätzlich nur wenig Grenzen gesetzt. Die mögliche Themenvielfalt muss sich selbstverständlich an den fachlichen Erfordernissen eines betriebswirtschaftlichen Fachbereichs ausrichten. Aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung meiner Professur sollten sich die von Ihnen vorgeschlagenen Themen *zudem möglichst im Themenfeld von „Wirtschaftsinformatik und Medienmanagement“* bzw. von „digitalen Medien“ bewegen bzw. einen entsprechenden Bezug dazu aufweisen. Eine Festlegung auf bestimmte Branchen etc. besteht nicht. Versuchen Sie Ihre Themenvorschläge auf einen konkreten Untersuchungsgegenstand einzuengen, der nicht zu allgemein gefasst ist.

Anmeldung der Thesis beim Prüfungsmanagement:

Die Anmeldung der Thesis beim Prüfungsmanagement geschieht *durch Sie in Eigenverantwortung*. Bitte stellen Sie sicher, dass meine Unterschrift auf dem Formular rechtzeitig von Ihnen eingeholt wird. Bei der Festlegung des Themas orientiere ich mich nach Möglichkeit weitgehend an Ihren Vorschlägen, die wir im Vorfeld in Vorgesprächen bereits konkretisiert haben. Ich behalte es mir dennoch grundsätzlich vor, feste Themenstellungen zu vergeben.

Bearbeitungsdauer:

Bei Thesis-Arbeiten ist die Dauer verbindlich vorgegeben. Diese variiert stark zwischen den Studiengängen. Bei einer **Bachelor-Thesis** (z.B. „Digital Media“) sind für die Bearbeitung *acht Wochen* angesetzt, für eine **Master-Thesis** (z.B. „IT Management“) stehen *fünf Monate* zur Verfügung.

2 Betreuung einer Thesis

2.1 Beratungstermine während der Bearbeitungszeit

Nach der ersten Kontaktaufnahme mit mir durch die Studierenden in der oben dargestellten Form erfolgt auf Terminvereinbarung ein persönliches Gespräch über die Themenvorschläge, um die Abstimmung des konkreten Themenfelds für die Anmeldung vorzunehmen. Während der offiziellen Prüfungszeit ist keine bestimmte Anzahl von Treffen zwischen Dozent und Studierenden vorgesehen. Eine *Kontaktaufnahme durch Sie alle ca. vier Wochen per Mail empfiehlt sich*, ist aber kein Muss. Meine Reaktionszeit beträgt ca. 48h bis eine Woche. Derzeit kann ich Ihnen im Regelfall einen persönlichen Beratungstermin in der Folgewoche anbieten. Der Kontaktumfang ist allerdings von den konkreten Betreuungserfordernissen des einzelnen Studierenden abhängig. Während der Bearbeitungszeit einer achtwöchigen Bachelor-Thesis sollte man sich ca. zwei bis drei Mal treffen. Im Verlauf einer fünfmonatigen Master-Thesis werden wir uns vermutlich ca. vier bis fünf Mal sprechen. In jedem Fall gilt: *die Anfrage von Terminen ist Ihre Holschuld*.

Bei Fragen stehe ich als Betreuer selbstverständlich gerne zur Verfügung. *Fragen sollten allerdings gebündelt* werden, um eine möglichst effiziente und gerechte Betreuung bei der Vielzahl der Thesis-Schreiber sicherzustellen.

2.2 Dokumente während der Bearbeitungszeit

Als maßgebliche **Instrumente** während der Bearbeitungszeit werden das oben genannte Exposé, Literaturliste und insbesondere die *Gliederung* (in der jeweils aktuellen Fassung und mit der geplanten Seitenzahl) genutzt. Im ersten Drittel der Bearbeitungszeit sollte Ihrerseits auch eine Liste der verwendeten Literatur eingereicht werden. Diese *Literaturliste* muss (im Gegensatz zum späteren Literaturverzeichnis) keinen besonderen formalen Anforderungen genügen, sondern dient nur der Gewährleistung, dass das Untersuchungsgebiet und die einschlägige Literatur in Gänze abgedeckt werden.

Probe-Lektüre

Zudem biete ich an, einmalig ein **Probekapitel** (ca. zwei bis drei Seiten) aus dem aktuellen Bearbeitungsstand Ihrer Arbeit als Leseprobe bei einem Treffen anzuschauen. Sie sollten mir das Unterkapitel vorlegen, das Sie selbst am besten bzw. wichtigsten finden.

Zusätzlich können Sie mir gerne auch ausgewählte **Abbildungen oder Tabellen** Ihrer Arbeit vorstellen.

Im Laufe der Bearbeitungszeit werden Sie all diese Dokumente kontinuierlich weiterentwickeln. *Spätestens am Vorabend vor (!) einem anstehenden Gesprächstermin sollten Sie mir die aktuellen Fassungen bitte vorab (!) in elektronischer Form (!) zukommen lassen.*

Dateinamen:

Verwenden Sie sinnvolle Dateinamen, die auch eine Versionierung sicherstellen. Jede Datei, die Sie mir senden, sollte im Dateinamen das aktuelle Datum enthalten (z.B. JJJJMMTT).

2.3 Abgabe der Arbeit am Ende der Bearbeitungszeit

Beachten Sie unbedingt und in Eigenverantwortung die Fristen für die Abgabe!!! Die Abgabe erfolgt mittlerweile digital über Seafire. Alle Details entnehmen Sie der APO bzw. klären Sie mit dem Prüfungsmanagement.

Für die **Bewertung** haben wir Gutachter *bis zu 12 Wochen Zeit*. Es kann durchaus sein, dass ich diese Zeit benötige.

Nach der abgeschlossenen Bewertung treffe ich meine Thesis-Schreiber traditionell zu einem **Nachgespräch**. Bei der Gelegenheit stelle ich Ihnen üblicherweise mein Gutachten vor.

3 Anforderungen an eine Thesis

3.1 Beurteilung im Überblick

Damit Sie meine Erwartungshaltung kennen möchte ich Ihnen hiermit mein Bewertungsschema mitteilen. Auf die folgenden Kriterien lege ich bei der Beurteilung der Arbeit, an deren Betreuung ich als Erst- und Zweitgutachter mitwirke, besonderen Wert:

- Strukturelle Qualität
 - Themenstellung (u.a. Zielsetzung und -erreicherung)
 - Gliederung
 - Argumentationsgang
- Inhaltliche Qualität
 - Input: Quellenarbeit
 - Input: Theorie
 - Throughput: Methodik
 - Throughput: Eigenleistung
 - Output: Aussagegehalt
 - Output: Praxisbezug
- Formale Qualität
 - Textliche Ausprägung
 - Grafische Ausprägung
 - Informative Ausprägung

Bewertungskriterium	Anforderungen	Ge- wicht	Teil- note	Gewichtete Teilnote
1. Strukturelle Qualität (20 %)				
Themenstellung	Aktualität, Schwierigkeitsgrad, Themenbezug, Bezug zum Studiengang, Zielsetzung und -erreicherung etc.	0,05		0,0000
Gliederung	Formale und inhaltliche Ordnung in Breite (Hauptkapitel) und Tiefe (Gliederungsebenen)	0,10		0,0000
Argumentationsgang	Roter Faden, Querverweise, inhaltliche Bezüge, etwaige Widersprüche etc.	0,05		0,0000
2. Inhaltliche Qualität (65%)				
Input: Quellenarbeit	<i>Quantität</i> der Literaturrecherche: Anzahl der Quellen, Qualität und Vielfalt der Quellenarten (Lehrbuch, Fachartikel, Praxisstudien, Sammelband, dt vs englisch), <i>Qualität</i> der Literaturrecherche: Tiefgang der Quellen, Aktualität, Zitation etc.	0,10		0,0000
Input: Theorie	Theoretischer Bezug, Forschungsstand etc.	0,05		0,0000
Throughput: Methodik	Betriebswirtschaftliches Instrumentarium, ggf. empirisches Instrumentarium etc.	0,20		0,0000
Throughput: Eigenleistung	Engagement, Innovationsgrad etc.	0,05		0,0000
Output: Aussagegehalt	Wissenschaftliche Relevanz, Anspruch, Richtigkeit, Fachtermini etc.	0,15		0,0000
Output: Praxisbezug	Praktische Relevanz, Praxisbeispiele, Handlungsempfehlungen etc.	0,10		0,0000
3. Formale Qualität (15%)				
Textliche Ausgestaltung	<i>Orthografie</i> (=Rechtschreibung), <i>Interpunktion</i> (=Kommasetzung), <i>Stilistik</i> (=Ausdruck), <i>Syntax</i> (=Satzbau), <i>Semantik</i> (=Bedeutung), <i>Pragmatik</i> (=Nutzwert), <i>Grammatik</i> , <i>Tempus</i> (=grammatische Zeitform) etc.	0,05		0,0000
Grafische Ausgestaltung	Aktualität, Aussagegehalt und visuelle Umsetzung von Abbildungen und Tabellen etc.	0,05		0,0000
Informative Ausgestaltung	Seitenumfang, Verzeichnisse (Inhalt, Abkürzung, Abb, Tab, LiteraturV), Anhang etc.	0,05		0,0000
Gesamtnote (rechnerisch)		1,00		0,0000
GESAMTNOTE (final)				

Tab. 1: Derzeitiges Bewertungsschema für Thesis-Arbeiten bei Prof. Dr. Sven Pagel (Änderungen möglich)

Die strukturelle, inhaltliche und formale Umsetzung der Arbeit in sprachlicher und optischer Hinsicht muss höchsten Ansprüchen genügen, wie sie bspw. in den „Leitfaden zur Anfertigung von Hausarbeiten, Praxisberichten, Bachelor- und Masterarbeiten“ (in der jeweils gültigen Version) aufgeführt sind.

3.2 Formale Anforderungen

Die grundsätzlichen formalen Anforderungen einer Thesis sind dem „*Leitfaden zur Anfertigung von Hausarbeiten, Praxisberichten, Bachelor- und Masterarbeiten*“ (in der jeweils gültigen Version) zu entnehmen, die vom Prüfungsamt des Fachbereichs Wirtschaft veröffentlicht wurden. Der Umfang der Arbeit muss sich an diesen Vorgaben orientieren, die **Seitenzahl** (ca. 30-40 Seiten bei Bachelor-Thesis, ca. 50-60 Seiten bei Master-Thesis) kann in Abhängigkeit des jeweiligen Themas und in Absprache zwischen Dozent und Prüfling in gewissen Grenzen variieren. *Meine Daumenregel lautet: Seitenzahl +/- 10 Prozent.* Allerdings sollten Sie die normale Seitenzahl nicht unterbieten, denn dies legt den Schluss nahe, dass Sie wirklich absolut alles gesagt haben, was zu sagen ist.

Die Seitenzahl betrifft nur den Textteil vom ersten bis zur letzten Seite. Nicht erfasst werden darin Inhaltsverzeichnis, sonstige Verzeichnisse vor dem Text, das Literaturverzeichnis sowie diverse Anhänge nach dem Text. Diese sollten Sie mit römischen Ziffern nummerieren. Ihr Anspruch sollte es nicht sein, einfach Seiten zu füllen, sondern die Seiten mit guten Inhalten zu füllen (Stichwort: Komplexitätsreduktion). *Schreiben Sie so ausführlich wie nötig, aber so prägnant wie möglich.*

Da es sich bei einer Thesis um eine wissenschaftliche Abschlussarbeit handelt, mit der auch der Einstieg ins Berufsleben bzw. die Berechtigung zu weiteren akademischen Weihen angestrebt wird, gelten in Ihrem eigenen Interesse entsprechend hohe formale Anforderungen. Der Gesamteindruck der Arbeit muss somit in Gliederung, Verzeichnissen, Schriftbild, Format, Rechtschreibung, Abbildungen u.ä. höchsten professionellen Ansprüchen genügen. Dabei geht es weniger um konkrete Vorgaben durch den Dozenten, sondern um die *konsistente* Verfolgung einer gewählten Darstellungsform (z.B. neue versus alte Rechtschreibung, Wahl der Zitationsweise, Quellenangaben).

Achten Sie auch auf die Auswahl der **Abbildungen und Tabellen**. Diese müssen möglichst aktuell sein sowie ausreichend aussagekräftig. Reine Fotos von Gegenständen entsprechend diesen Anforderungen kaum. Abbildungen müssen zudem im Text erläutert werden. Zudem gehören Abbildungs- und bei Bedarf Tabellenverzeichnisse zwingend dazu.

Um **Plagiate** zu vermeiden, ist unbedingt auf eine angemessene Zitierweise bei direkten und indirekten Zitaten zu achten. Englischsprachige Zitate sind ebenfalls möglich, können gegebenenfalls durch eine kursive Formatierung gekennzeichnet werden. Es ist selbstverständlich, dass die Arbeit in *Fließtext und Blocksatz* ausgestaltet ist und *stichwortartige Aufzählungen nur in äußersten Ausnahmefällen* zum Einsatz gelangen.

3.3 Strukturelle Anforderungen

In der Einleitung Ihrer Arbeit sollten Sie die Zielsetzung, die Problemstellung aber auch den Gang der Arbeit darstellen. Erläutern Sie Ihre Vorgehensweise und Methodik, d.h. geben Sie stets auch Meta-Informationen. Es kann nachher nur bewertet werden, was auch tatsächlich in der Arbeit steht. Wenn Sie also beispielsweise bewusst auf gewisse Inhalte verzichten, sollten Sie das Weglassen auch erwähnen und kurz begründen.

Achten Sie bitte darauf, dass Sie auf der Basis eines wissenschaftlichen Instrumentariums systematisch und strukturiert arbeiten und argumentieren. *Der rote Faden Ihrer Argumentation ist hier ganz wichtig.* Die reine Rezitation von Quellen ist nicht ausreichend. Ich will in erster Linie nicht sehen, dass Sie lesen und (ab)schreiben können, sondern ob und wie Sie ökonomisch denken und argumentieren. Setzen Sie sich mit der Literatur inhaltlich und durchaus auch kritisch auseinander. Nicht alles was irgendwo schwarz auf weiß steht, muss richtig sein (dies gilt insbesondere für „das“ Internet als Quelle). Vermeiden Sie unbedingt nicht belegte Behauptungen, sondern legen Sie Ihre Argumentationsgänge dar und achten Sie auf die innere Konsistenz innerhalb der Arbeit. Begründen Sie Sachverhalte sauber, wenn Sie beispielsweise aus mehreren Definitionen aus der Fachliteratur ein eigenes Kriterienraster entwickeln oder empirische Entwicklungen anhand von Marktzahlen darstellen.

Zentrale Aspekte für eine wissenschaftliche Examensarbeit sind somit u.a. die theoretische Fundierung und eine ökonomisch sauber begründete Argumentationskette. Und der gesunde Menschenverstand hilft auch immer wieder weiter.

3.4 Inhaltliche Anforderungen

Die inhaltlichen Anforderungen leiten sich aus den Vorgaben in der Prüfungsordnung und dem Modulhandbuch Ihres jeweiligen Studiengangs sowie der Allgemeinen Prüfungsordnung des Fachbereichs ab. Lesen Sie sich diese Unterlagen aufmerksam durch.

Die Thesis stellt also eine selbstständige wissenschaftliche Arbeit dar, mit welcher der Studierende darlegen soll, dass er bzw. sie in der Lage ist, ein komplexes Thema eigenständig zu erarbeiten, zu analysieren und zu bewerten. Achten Sie bitte auf die für Sie jeweils gültige Prüfungsordnung, die Sie auf den Internetseiten des Prüfungsamts finden.

Wissenschaftlichkeit

Wissenschaftliches Arbeiten umfasst nicht nur die reine Beschreibung von Sachverhalten, sondern auch die analytische und inhaltliche Auseinandersetzung und Bewertung der untersuchten Zusammenhänge. Methodische Bestandteile sollten somit sowohl

1. Deskription (reine Beschreibung von Sachverhalten),
2. Analyse (fundierte Auseinandersetzung mit Sachverhalten) als auch
3. Wissensgenerierung (Eigenleistung) sein.

Ziel der Examensarbeit ist es somit, einen Beitrag zur Reduktion des Forschungsdesiderats (= Forschungslücke) zu leisten, also neues Wissens zu schaffen. Letzteres kann z.B. die *erstmalige* Anwendung eines betriebswirtschaftlichen Instrumentes auf eine bestimmte Branche sein oder der Vergleich zweier Aspekte in einer fundierten Analyse. Rein deskriptive Arbeiten sind nicht ausreichend.

4 Spezifische Hinweise

4.1 Hinweise zur Literaturrecherche

Bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Examensarbeit ist die einschlägige Literatur in ihrer ganzen Tiefe und Breite zu nutzen. Hierzu zählen Monografien, Sammelbände, Lexika etc. ebenso wie renommierte Fachzeitschriften sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache.

Als Informationsquellen stehen über die Bibliothek der Hochschule auch einige wirtschaftswissenschaftliche **Datenbanken** zur Recherche zur Verfügung (bibliothek.hs-mainz.de). Gegenüber des Campus befindet sich zudem die Universitätsbibliothek in unmittelbarer Nähe (<https://www.ub.uni-mainz.de>). Nutzen Sie die regelmäßig von der Hochschulbibliothek angebotenen Informationsveranstaltungen (hinsichtlich Trunkierungen, Notationen der jeweiligen Datenbank etc.).

Einen Katalog sämtlicher in Deutschland erschienenen Bücher finden Sie bei der **Deutschen National Bibliothek** (DNB) in Frankfurt unter der Webadresse <https://portal.dnb.de>. Im Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) finden Sie einen Katalog der Bestände aller Bibliotheken in Deutschland (<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>). Hilfreich mögen auch Portale wie Google Scholar oder Researchgate sein.

Eine ergänzende (!) Recherche im Internet ist im Themenfeld „Wirtschaftsinformatik und Medienmanagement“ sicherlich sinnvoll. Diese sollte allerdings unbedingt den in diesem Kanal leider vorhandenen Informationswust und -müll berücksichtigen und deshalb höchsten Qualitätsansprüchen genügen (Einsatz verschiedener Suchmaschinen, Berücksichtigung der Reputation der Quelle, Hinterfragen der Intention der Quelle etc.). Die Arbeit mit Internetquellen ist durchaus erwünscht, muss aber in Abhängigkeit des spezifischen Themas kritisch erfolgen. So ist die Verwendung von Wikipedia oder anderen Online-Lexika bei der Definition von grundlegenden Fachbegriffen in keinem Fall ausreichend. Die Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur kann so nicht vermieden werden. Führen Sie im Literaturverzeichnis die Internetquellen bitte unter Angabe der URL und des Datums, an dem die Website besucht wurde, gesondert auf.

Fangen Sie unbedingt rechtzeitig mit der intensiven Literaturrecherche an! Berücksichtigen Sie dabei u.a., dass eine Fernleihe durchaus vier Wochen (!) in Anspruch nehmen kann. Die Ergebnisse Ihrer Literaturrecherchen und Konzeptarbeit können Sie beispielsweise auf einem großen Packpapier mit Post-Its bündeln oder auch mit einem Mind-Map-Tool am Computer.

Hier noch einmal eine Übersicht über die Vielzahl der geeigneten Literaturquellen:

- Monografien
- Sammel- /Herausgeberbände
- Fachzeitschriften
- Branchenmagazine
- Datenbanken
- Etc.

4.2 Hinweise zu Zeitmanagement und wissenschaftlichem Arbeiten

Mit Ihrer Examensarbeit wollen Sie Ihr Studium abschließen und sich im Anschluss am Arbeitsmarkt möglichst erfolgreich verkaufen. Investieren Sie deshalb ausreichend Zeit, Kreativität und wissenschaftliches Engagement in Ihr Thema. Zu Beginn der Arbeit mögen beispielsweise Verfahren des *Brainstormings* hilfreich sein (z.B. Mindmaps), um sich einen Überblick über die verschiedenen relevanten Aspekte des jeweiligen Themenbereichs zu verschaffen und das Thema einzugrenzen.

Ein sorgfältiges *Zeitmanagement* wird Ihnen bei der Arbeit ebenfalls behilflich sein. Planen Sie deshalb ausreichend Pufferzeiten ein, beginnen Sie so früh wie möglich mit der Literaturrecherche (Stichwort: Fernleihe), sehen Sie mindestens eine Woche für die textliche Endredaktion vor und vieles mehr. Nutzen Sie auch die Hilfe durch *Korrekturleser* im Familien- und Freundeskreis.

Auch informativ sind **Fachbücher über das wissenschaftliche Arbeiten** wie beispielsweise die folgenden:

- Schenk, Hans-Otto, Die Examensarbeit, Ein Leitfaden für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, UTB (in jeweils aktueller Auflage).
- Bänsch, Axel, Wissenschaftliches Arbeiten, Seminar- und Diplomarbeiten, 8. Aufl., Oldenbourg (in jeweils aktueller Auflage).
- U.v.m.

4.3 Hinweise zur Gliederung

Der logische Aufbau stellt einen zentralen Grundstock einer wissenschaftlichen Arbeit dar. Hier muss der *rote Faden*, also ein *stringenter Argumentationsgang*, deutlich werden. Berücksichtigen Sie bitte auch hier grundlegende formale Anforderungen (wenn es beispielsweise einen Gliederungspunkt 3.1.1 gibt, muss es auch 3.1.2 geben). Achten Sie auf sprechende, sinnvolle und einheitliche Kapitelüberschriften.

Es ist völlig normal, dass eine Gliederung vom ersten Entwurf bis zur Endfassung mehrfach verändert oder sogar komplett umgeworfen wird. Nutzen Sie dieses Instrument als *work in progress* und Orientierungshilfe.

Mögliche **Formen der Gliederung** ergeben sich u.a. aus dem jeweiligen Thema, Ihrer wissenschaftlichen Herangehensweise, der untersuchten Branche etc. (funktional, chronologisch, wissenschaftstheoretisch etc.). Jede wissenschaftliche Arbeit sollte allerdings eine Einführung in das Themengebiet, eine Darlegung der Einsatz findenden Instrumente und auch eine abschließende Bewertung enthalten. Die abschließende Zusammenfassung (alternativ: Fazit etc.) sollte im Stil einer Management Summary geschrieben werden. Auf keinen Fall darf ein Fazit noch neue zusätzliche Inhalte enthalten, die vorher noch nicht erwähnt wurden.

Ausgangspunkt Ihrer Arbeit ist die **Themenstellung in der offiziell beim Prüfungsmanagement angemeldeten Fassung**. Schreiben Sie sich diese Themenstellung auf jegliche Dokumente (u.a. Exposés, Gliederungen, Zwischenversionen), um stets den Themenbezug sicherzustellen.

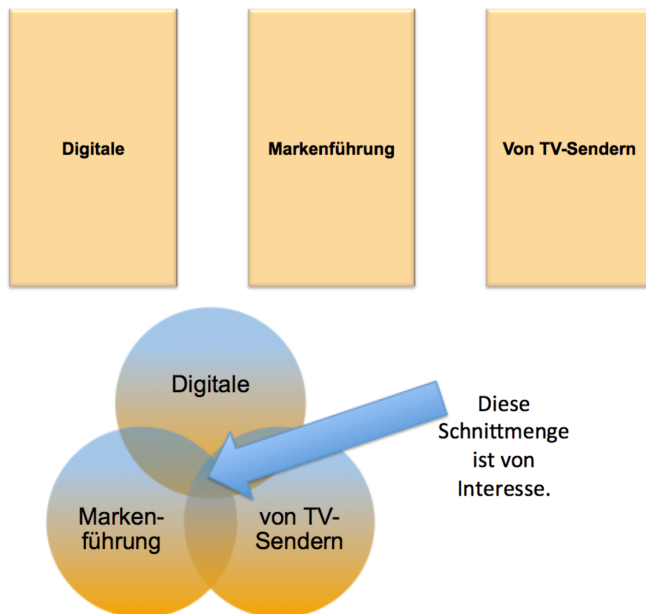


Abb.1: Säulengliederung (oben) und Schnittmengengliederung (unten) im Vergleich am Beispiel

Die Abbildung zeigt die prinzipielle Gliederungslogik eines Texts mit dem Titel „Digitale Markenführung von TV-Sendern im Internet“ – vorzuziehen ist die Schnittmengengliederung. Die sog. Säulengliederung empfiehlt sich nicht, weil sie Teilaspekte Ihrer Arbeit nur nebeneinander stellt, aber nicht in die Tiefe dringt.

4.4 Tolle Thesis Tipps (TTT)

- Ich werde jedes Wort, das Sie schreiben, lesen. Achten Sie darauf, dass Sie **jedes Wort bedenken**.
- „Was immer du schreibst, schreibe kurz, und sie werden es lesen. Schreibe klar, und sie werden es verstehen. Schreibe bildhaft, und sie werden es im Gedächtnis behalten.“ (Joseph Pulitzer)
- Ein **Bild sagt mehr als 1000 Worte!** Setzen Sie also auch visuelle Darstellungen (Abb. und Tab.) ein. Vergessen Sie nicht, die jeweiligen Verzeichnisse aufzunehmen. Zu jeder Darstellung gehört auch ein kurzer Text: Was zeigt die Darstellung (1-2 Sätze)? Was bringt Sie für diese Arbeit (2-3 Sätze)?
- Vermeiden Sie jegliche **Füll- und Leersätze!** Lesen Sie jeden (!) Ihrer Sätze in der Thesis kritisch auf seinen Aussagegehalt! Überflüssige und sinnentleerte Sätze sollten Sie streichen oder zielführend überarbeiten.
- Behalten Sie stets den **Titel als Ausgangspunkt** Ihrer Arbeit und das damit verbundene Erkenntnisinteresse vor Augen!
- Formulieren Sie ein klares Forschungsziel! Und achten Sie im weiteren Verlauf und in den Abschlusskapiteln der Arbeit auch darauf, dieses Ziel zu erreichen, also z.B. Forschungsfragen auch explizit zu beantworten
- Verwenden Sie sprechende Kapiteltitlel.
- To be continued

5 Glossar

- Vorgehensweise in der empirischen Sozialforschung/ Statistik in der Sozialforschung
 - Atteslander, 2010, 258
 - Beschreibende (deskriptive) Statistik
 - Schließende (analytische) Statistik
 - Küchenhoff, 2006, 135
 - Deskription
 - Exploration und Hypothesenbildung
 - Hypothesenprüfung
- Quantitative vs qualitative Sozialforschung
 - Atteslander, 2010, 214ff
- Hypothesen
 - „Vermutung über einen bestimmten Sachverhalt“ (Diekmann, 2009, 124)
 - „Hypothesen gewinnt man auf der Grundlage theoretischer Überlegungen zum Beispiel über die denkbaren Beziehungen zwischen unterschiedlichen Variablen. Die empirischen Befunde erlauben, darüber zu entscheiden, ob Hypothesen bestätigt werden oder ob sie zu verwerfen sind.“ (Schöneck, Voß, 2005, 55)
 - „Die weiter oben thematisierte Präzisierung einer generellen Forschungsfrage – in dem Sinne verstanden, dass es um eine Zerlegung der allgemeinen Fragestellung in kleinere, überschaubare Teilfragen geht – führt direkt zu den so genannten Untersuchungshypothesen“ (Schöneck, Voß, 2005, 55)
- Forschungsfragen
 - „Empirische Forschungsfragen und ihre in der Regel erforderlichen Präzisierungen werden auf der Grundlage theoretischer Überlegungen entwickelt. Daher ist es unerlässlich, dass Sie sich im Vorfeld Ihrer empirischen Forschungsarbeit, das heißt deutlich vor Beginn der Datenerhebung, mit dem Stand der Theorie Ihres Themas befassen- und zwar eingehend, denn eine theoriefreie Empiriearbeit ist inhaltsleer und läuft Gefahr, auf erhebliche Kritik zu stoßen“. (Schöneck;Voß, 2005, Das Forschungsprojekt, S. 55)
- Arten von Hypothesen:
 - Atteslander, 2010, 283
 - Hypothesen über die Verteilung der Merkmalsausprägungen in der Grundgesamtheit
 - Unterschiedlichkeitshypothesen
 - Zusammenhangshypothesen
 - Renner; Heydasch; Ströhlein, 2012, 26 (nach Bortz;Döring 2006 und Bortz;Schuster 2010)
 - Unterschiedshypothesen
 - Zusammenhangshypothesen
 - Veränderungshypothesen
 - Hypothesen in Einzelfall-Untersuchungen
- Hypothesentests
 - Atteslander, 2010, 283
 - „Die formulierte Hypothese wird im allgemeinen als die so genannte **Alternativhypothese (H1)** bezeichnet, sie beinhaltet eine zu bisherigen Aussagen alternative, ‚innovative‘ Erkenntnis“ (Atteslander, 2010, S. 283)
 - Nullhypothese
 - Chi-Quadrat-Test (Atteslander, 2010, 285f.)
 - Operationalisierung von Hypothesen (Atteslander, 2010, 292)
 - Signifikanztest
 - Küchenhoff, 2006, 311-324
- Hypothese versus These
 - These + Antithese = Synthese

6 Literaturempfehlungen

Rankings von Fachzeitschriften:

- VHB-JOURQUAL3
 - Herausgeber: Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V.
 - Inhalt: ... ein Ranking von betriebswirtschaftlich relevanten Zeitschriften auf der Grundlage von Urteilen der VHB-Mitglieder
 - Link: <https://vhbonline.org/vhb4you/vhb-jourqual/vhb-jourqual-3/gesamtliste>

Datenbanken

- Betriebswirtschaftliche Datenbanken
 - Ebsco
- Psychologische Datenbanken
 - PsycINFO (vgl. Renner, Karl-Heinz; Heydasch, Timo; Ströhlein, Gerhard (2012): Forschungsmethoden der Psychologie. Von der Fragestellung zur Präsentation, Springer VS, Wiesbaden 2012, S. 25)
 - PSYNDEX (vgl. Renner, Karl-Heinz; Heydasch, Timo; Ströhlein, Gerhard (2012): Forschungsmethoden der Psychologie. Von der Fragestellung zur Präsentation, Springer VS, Wiesbaden 2012, S. 25)

Weitere Quellen:

- Lehrbücher/Sammelbände
 - Küchenhoff, Helmut et al. (2006): Statistik für Kommunikationswissenschaftler, UVK, Konstanz, 2. Aufl, 2006
 - Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 13. Aufl., 2010
- Methodiken (Auswahl)
 - Befragungen (Online)
 - Jakob, Nikolaus; Schoen, Harald; Zerback, Thomas (Hrsg.): Sozialforschung im Internet. Methodologie und Praxis der Online-Befragung, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009, S. 61-73.
 - Befragung (Qualitativ Online)
 - Ehlers, Ulf-Daniel (2005): Qualitative Online-Befragung. In: Mikos, Lothar, Wegener, Claudia (Hrsg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz 2005, S. 279-291.
 - Experteninterviews
 - Hoffmann, Dagmar (2005): Experteninterviews. In: Mikos, Lothar, Wegener, Claudia (Hrsg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz 2005, S. 268-278.
 - Schmidt, Christiane (2008): Analyse von Leitfadeninterviews. In: Flick, Uwe; von Kardorff, Ernst; Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Rowohl. Reinbek bei Hamburg, 6. Aufl., 2008, S. 447-454.
 - Filmmusikanalyse
 - Bullerjahn, Claudia (2005): Filmmusikanalyse. In: Mikos, Lothar, Wegener, Claudia (Hrsg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz 2005, S. 484-495.
 - Gruppendiskussion
 - Schäfer, Burkhard (2005): Gruppendiskussion. In: Mikos, Lothar, Wegener, Claudia (Hrsg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz 2005, S. 304-314.
 - Bohnsack, Ralf (2008): Gruppendiskussion. In: Flick, Uwe; von Kardorff, Ernst; Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Rowohl. Reinbek bei Hamburg, 6. Aufl., 2008, S. 369-383.
 - Inhaltsanalysen (allgemein):
 - Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 13. Aufl., 2010, S. 191-124

- Wegener, Claudia (2005): Inhaltsanalyse. In: Mikos, Lothar, Wegener, Claudia (Hrsg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz 2005, S. 200-208.
- Inhaltsanalyse (qualitativ):
 - Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Flick, Uwe; von Kardorff, Ernst; Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Rowohl. Reinbek bei Hamburg, 6. Auf., 2008, S. 468-475.
- Inhaltsanalyse (Online):
 - Welker, Martin; Wunsch, Carsten (2010): Die Online-Inhaltsanalyse. Forschungsobjekt Internet. Herbert von Halem Verlag, Köln.
- Lautes Denken
 - Bilandzic, Helena (2005): Lautes Denken. In: Mikos, Lothar, Wegener, Claudia (Hrsg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz 2005, S. 362-371.
- Medienresonanzanalyse
 - Raupp, Julia; Vogelsang, Jens (2009): Medienresonanzanalyse: Eine Einführung in Theorie und Praxis, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Soziale Netzwerkanalyse
 - Kulin, Sabrina; Frank, Keno; Fickermann, Detlef; Schwippert, Knut (2012): Soziale Netzwerkanalyse: Theorie, Methoden, Praxis, Waxmann.